

Lernschwächere Jugendliche und Jugendliche mit
Migrationshintergrund als Herausforderung für das
Bildungssystem
Dieter Grasedieck

LERNSCHWÄCHERE JUGENDLICHE UND JUGENDLICHE MIT MIGRATIONSHINTERGRUND ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DAS BILDUNGSSYSTEM

KREATIVE UNTERRICHTSMETHODEN ALS EIN LÖSUNGSELEMENT

Prof. h.c. Dr. Dieter Grasedieck

Abstract: *In today's Germany and Europe, young persons with learning problems and migration backgrounds face serious educational problems. Yet, sufficient education and the professional success which it promotes are a cornerstone of sustainable integration into Western societies and crucial for an autonomous and responsible life more generally. Moreover, already today the economy of Germany and other European countries lacks sufficiently skilled labor forces in some economic sectors and can, therefore, not afford to further lose even small groups of young persons for the labor market. Hence, it is paramount to further strengthen and widen the educational capacities at schools, colleges, and business. These new and strengthened capacities have to be appropriately tailored towards the challenges with which the German and many other European educational systems are confronted. It has to remain a key goal of vocational pedagogy to enable as many young persons as possible to have a successful start into their professional careers. This is the most promising way of guaranteeing that young persons have a promising perspective which is key for societal integration in today's work-focused society. In order to achieve that objective, it is necessary that the German vocational pedagogy develops a stronger relationship with business practice.*

Key words: *young persons with learning problems; young persons with migration background; challenges of German educational system; strengthening German vocational pedagogy*

1. Einleitung

Jugendliche ohne Ausbildungsplatz sind kein Übergangsphänomen der deutschen Wirtschaft und des deutschen Ausbildungssystems, das mit dem nächsten Wirtschaftsaufschwung wieder verschwindet. Vielmehr sind Jugendliche ohne Ausbildungsplatz ein bleibendes, ein strukturelles Problem des deutschen Berufsbildungssystems, auf das Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sich langfristig einstellen müssen, soll in Zukunft wieder mehr Jugendlichen ein Ausbildungsplatz bereitgestellt und ein erfolgreicher Start in die Arbeitswelt ermöglicht werden (Schelten 2006: 243).

Lernschwächere Jugendliche und Jugendliche mit
Migrationshintergrund als Herausforderung für das
Bildungssystem
Dieter Grasedieck

Zwischen 2004 und 2008 verließen in Deutschland im Schnitt ca. 74.000 Jugendliche die Schule ohne einen Hauptschulabschluss (KMK/BMBF 2010: 90). Diese Jugendlichen haben es sehr schwer, mit Gleichaltrigen, die einen Schulabschluss haben, um knappe Ausbildungsplätze zu konkurrieren. Hinzu kommt, dass fast 20 Prozent der jungen Erwachsenen in Deutschland im Alter zwischen 25 und 30 Jahren ohne einen Berufsabschluss sind. Dies betrifft insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund und aus sozial schwächeren Familien. In einer Zeit, in der gering qualifizierte Arbeitskräfte immer seltener von den Unternehmen nachgefragt werden, haben diese jungen Menschen es oftmals sehr schwer, einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben zu finden. Hinzu kommt, dass Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die keinen Schulabschluss oder keine abgeschlossene Berufsausbildung haben, eine wichtige Stütze für eine erfolgreiche Integration fehlt.

Vor diesem Hintergrund ist es zwingend erforderlich, dass die Bildungsangebote der berufsbildenden Schulen, der Industrie sowie des Handwerks weiter ausgebaut und gestärkt werden und neue, ergänzende Angebote geschaffen werden, die noch zielgenauer die komplexen Herausforderungen, vor denen das deutsche Berufsbildungssystem steht, adressieren (Schelten 2006: 243). Zentrales Ziel der Berufspädagogik muss es sein und bleiben, so vielen jungen Menschen wie möglich einen erfolgreichen Start in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Nur so kann sichergestellt werden, dass junge Menschen eine aussichtsreiche berufliche Perspektive haben, die in der arbeitsorientierten Welt von heute zentraler Bestandteil ihrer Integration in die Gesellschaft ist. Um dies zu erreichen, ist es erforderlich, dass die deutsche Berufspädagogik eine stärkere Bindung an die berufliche Praxis entwickelt.

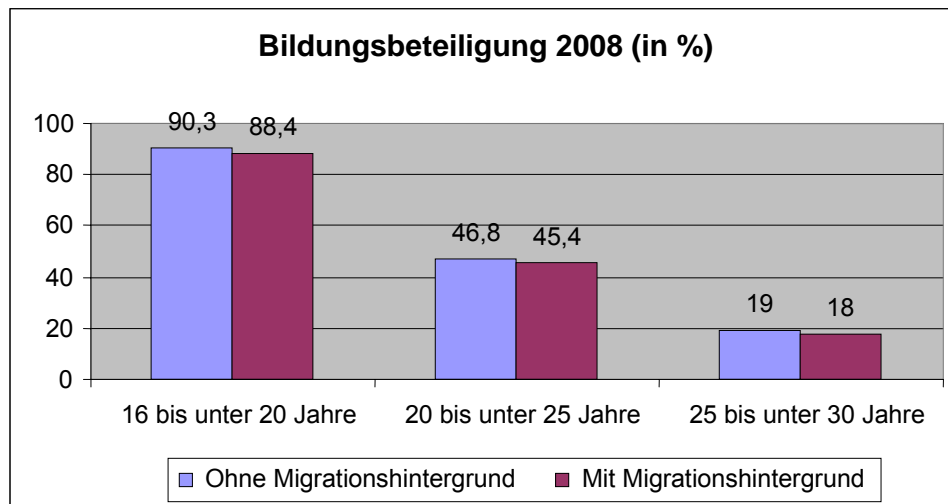
Von besonderer Bedeutung ist dabei die verstärkte Berücksichtigung der zentralen Bedeutung einer Zielperspektive für Jugendliche und junge Erwachsene. Nur wenn Jugendliche ein konkretes und hinreichend definiertes Ziel vor Augen haben, auf das sie hinarbeiten können, ist es zu erwarten, dass sie die notwendige Energie aufbringen, die erforderlich ist, um eine berufsqualifizierende Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Die Vermittlung einer derartigen Zielperspektive stellt das deutsche Berufsbildungssystem jedoch zunehmend vor Probleme und zeigt unerwartete Schwierigkeiten auf. Zahlreiche Berufspädagogen in Deutschland haben heute häufig keine beruflich-praktische Ausbildung mehr. Auch fehlen häufig die Anreize, hoch qualifizierte Ingenieure und Leute aus der Wirtschaft für eine Laufbahn als Berufsschulpädagogen zu gewinnen. Das so entstehende Defizit an eigener praktischer Erfahrung macht es für zahlreiche Berufsschulpädagogen heute schwierig, den Berufsschülern eine konkrete beruflich-fachliche Zielperspektive zu vermitteln.

2. Jugendliche ohne Schul- und Berufsausbildung

Im Jahr 2008 verließen ca. 65.000 Schülerinnen und Schüler die Schule ohne einen Hauptschulabschluss (KMK/BMBF 2010: 90-91). Zwar ist in den letzten Jahren ein Rückgang dieser Zahl zu verzeichnen, mit 7,5 Prozent ist die Quote der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss jedoch immer noch relativ hoch und stellt eine kritische Herausforderung für das Schul- und Berufsbildungssystem dar.

Beginnt man die Situationsanalyse mit einem Blick auf die allgemeine Beteiligung an Bildungsmaßnahmen, so zeigt sich, dass im Jahr 2008 die Bildungsbeteiligung von jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund keine großen Unterschiede aufweist. Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund nehmen nahezu genauso häufig an Bildungsmaßnahmen teil wie Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund. So waren es bei den 16 bis unter 20-jährigen Jugendlichen ohne Migrationshintergrund im Jahr 2008 beispielsweise 90,3 Prozent, die an Bildungsmaßnahmen teilnahmen. Im Vergleich nahmen 88,4 Prozent der Jugendlichen mit Migrationshintergrund an derartigen Maßnahmen teil (KMK/BMBF 2010: 35).

Abbildung 1: Bildungsbeteiligung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund



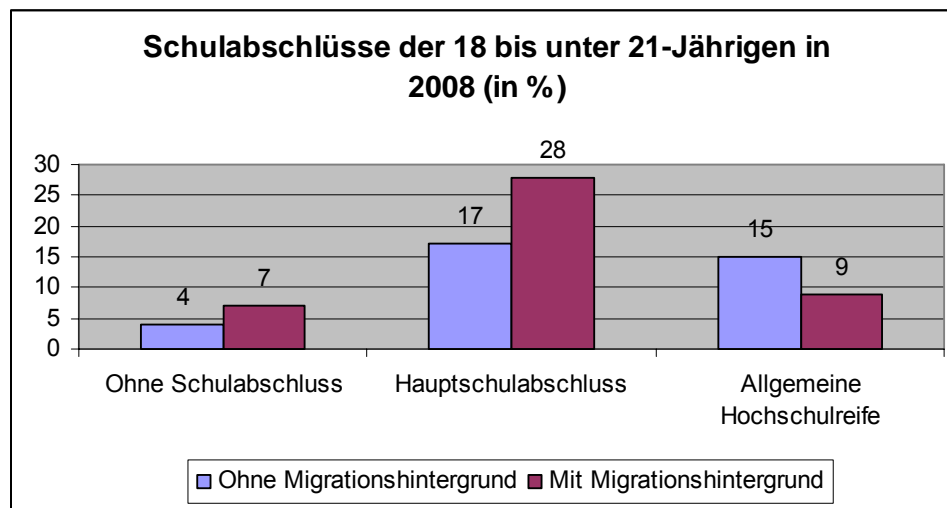
Quelle: KMK/BMBF 2010, S. 35.

Diese nahezu identische Bildungsbeteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund schlägt sich jedoch bislang nicht in ebenso vergleichbare Erfolge beim Erlangen einer Schul- und Berufsausbildung nieder. Hier sind die Unterschiede zwischen beiden Gruppen immer noch signifikant. Jugendliche und junge Erwachsene ohne Migrationshintergrund weisen im Durchschnitt einen deutlich höheren Bildungsstand auf als ihre Altersgenossen mit Migrationshintergrund. Am

Lernschwächere Jugendliche und Jugendliche mit
Migrationshintergrund als Herausforderung für das
Bildungssystem
Dieter Grasedieck

deutlichsten ist der Unterschied bei Jugendlichen ohne allgemeinen oder beruflichen Bildungsabschluss. Während 1,5 Prozent der jungen Menschen ohne Migrationshintergrund über keinen allgemeinen Abschluss verfügen, sind es bei den Gleichaltrigen mit Migrationshintergrund 13 Prozent (KMK/BMBF 2010: 38). Hinzu kommt dass Jugendliche ohne Migrationshintergrund im Alter von 18 bis unter 21 Jahren immer noch häufiger (15 Prozent) die allgemeine Hochschulreife erreichen als ihre Altersgenossen mit Migrationshintergrund (9 Prozent).

Abbildung 2: Schulabschlüsse von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund



Quelle: KMK/BMBF 2010, S. 92

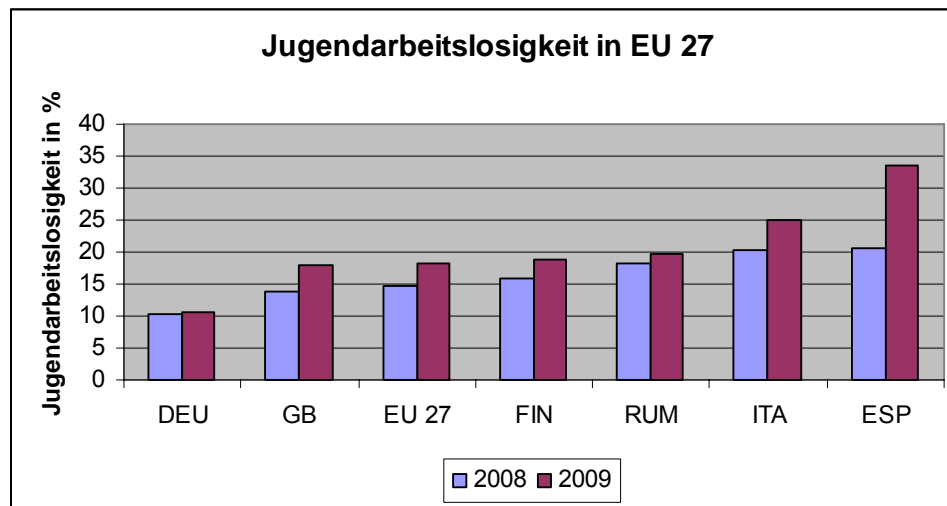
Beim beruflichen Bildungsabschluss liegt der Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund, die keinen beruflichen Abschluss haben, bei 39 Prozent und ist damit ungefähr 27 Prozentpunkte höher als bei ihren Altersgenossen ohne Migrationshintergrund (KMK/BMBF 2010: 38). Bei den 20- bis unter 30-Jährigen ohne Migrationshintergrund verfügten 2008 17 Prozent weder über einen beruflichen Bildungsabschluss, noch nahmen sie an Bildungsmaßnahmen teil. Bei der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund sind es sogar 31 Prozent, die weder einen berufsqualifizierenden Abschluss haben noch an Bildungsmaßnahmen teilnehmen (KMK/BMBF 2010: 38). Dies verdeutlicht, dass lernschwächere Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen verstärkt in den Fokus innovativer berufspädagogischer Maßnahmen gestellt werden müssen.

Ein weiterer bedeutender Aspekt dieser Gesamtproblematik zeigt sich im Vergleich der Jugendarbeitslosigkeitsquoten der EU-27 Mitgliedsstaaten für die Jahre 2008 und 2009. In allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union ist das Problem der Jugendarbeitslosigkeit sehr groß und stellt eine bedeutende Herausforderung für die nationalen Bildungs- und Ausbildungssysteme sowie die Europäische Bildungspolitik dar. So lag die durchschnittliche

Lernschwächere Jugendliche und Jugendliche mit
Migrationshintergrund als Herausforderung für das
Bildungssystem
Dieter Grasedieck

Arbeitslosenquote bei den 15 bis 24 Jährigen in den EU-27 Staaten im Jahr 2008 bei 14,6 Prozent und stieg im Jahr 2009 um mehr als vier Prozent auf 18,3 Prozent (Eurostat 2009: 3).

Abbildung 3: Jugendarbeitslosigkeit in EU-27 und einigen ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten



Quelle: Eurostat 2009, S. 3.

Betrachtet man einige ausgewählte EU-Länder im Vergleich so lässt sich feststellen, dass Staaten mit einem umfassenden und institutionell stark verankerten dualen Bildungssystem wie etwa Deutschland eine deutlich geringe Jugendarbeitslosigkeit aufwiesen als Staaten, denen ein derartiges duales Berufsbildungssystem fehlt. Während Deutschland etwa im Jahr 2009 eine Jugendarbeitslosenquote von 10,5 Prozent aufwies, hatten Staaten wie Rumänien und Spanien im gleichen Zeitraum mit einer Jugendarbeitslosenquote zu kämpfen, die mit 19,6 und 33,6 Prozent weitaus höher lag. Diese erste Beobachtung reicht sicherlich nicht aus, um im dualen Berufsbildungssystem den einzigen Faktor zu identifizieren, der eine Rolle bei der Jugendarbeitslosigkeit eines Landes spielt. Dieser erste Zugriff deutet jedoch darauf hin, dass dieser Faktor eine Rolle spielen könnte.

Was sich anhand dieses statistischen Materials jedoch erkennen lässt ist, dass das Problem der Jugendarbeitslosigkeit bei weitem kein alleiniges Problem Süd- und Osteuropäischer Staaten ist. Es handelt sich hier um ein Problem von Europaweitem Ausmaß und Europaweiter Relevanz, das nicht nur nach innovativen Lösungen auf der Ebene der nationalen Berufsbildungssysteme, sondern auch nach innovativen bildungspolitischen Konzepten auf der gesamteuropäischen Ebene verlangt, sollen in Zukunft wieder mehr Jugendliche die Chance auf einen soliden Einstieg in die Arbeitswelt erhalten.

Vor diesem Hintergrund sind neue berufsbildende Angebote zwingend erforderlich. Eine fundierte und umfassende Bildung ist nicht nur eine solide

**Lernschwächere Jugendliche und Jugendliche mit
Migrationshintergrund als Herausforderung für das
Bildungssystem
Dieter Grasedieck**

Ausgangsbasis für einen erfolgreichen Start und Verbleib im Berufsleben, sondern zugleich auch die beste Sozialpolitik. Erfolgreiche Bildungspolitik und eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe am Bildungssystem fördern die Integration unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen und ermöglichen eine Reduzierung des zukünftigen Sozialertrags. Ferner trägt eine umfassende Bildung auch zur Entwicklung der Persönlichkeit bei und vermittelt jenes Wissen, das der Mensch braucht, um sein Leben in eigener Verantwortung zu gestalten.

3. Neue Herausforderungen für die Berufsschulen

Bildung soll nicht nur die Teilhabe am Arbeitsmarkt ermöglichen und sichern. Sie ist auch ein zentraler Baustein der Persönlichkeitsentwicklung und sozialen Integration junger Menschen. Sie vermittelt nicht nur beruflich-praktisches Wissen, sondern auch jene Fähigkeiten und Fertigkeiten, die junge Menschen benötigen, um ihr Leben aus eigener Kraft und Verantwortung gestalten zu können.

Vor diesem Hintergrund erscheint die nachhaltige Integration von Jugendlichen aus sozial schwächeren Familien in das Bildungs- und Berufsbildungssystem von herausragender Bedeutung. So haben es Kinder aus Hartz IV Familien beispielsweise heute häufig schwer, ihrem Umfeld zu entwachsen. Sie haben häufig Schwierigkeiten in der Schule und später bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Unsere alternde Gesellschaft braucht aber jedes Kind und jeden Jugendlichen und muss daher jeden jungen Menschen optimal fördern, um allen jungen Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen sowie genügend Fachkräfte für die spezialisierten Berufe auszubilden.

Auch Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund sehen sich häufig mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert. Eltern in Migrantenfamilien sind häufiger arbeitslos als Elternteile aus Nicht-Migrantenfamilien und ihre Kinder schneiden in der Schule häufig schlechter ab als ihre Altersgenossen aus Familien ohne Migrationshintergrund und haben daher häufig größere Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz [ÖCHSNER 2010; PREUß 2010]. So hatten beispielsweise im Jahr 2007 38 Prozent der 25- bis 64-jährigen Menschen mit Migrationshintergrund keine abgeschlossene Berufsausbildung. Bei den Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund lag diese Quote im gleichen Zeitraum bei lediglich 11 Prozent [ÖCHSNER 2010].

Es ist mit aller Kraft zu verhindern, dass diese Familien und ihre Kinder von der deutschen Gesellschaft vergessen werden. Ihre nachhaltige Integration in die deutsche Gesellschaft stellt nicht nur eine reichhaltige kulturelle Bereicherung dar, sondern ist auch von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche deutsche Wirtschaft und eine Bewältigung des Fachkräftemangels in Deutschland. Dabei ist die potenzielle Rolle von Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund bei der Bewältigung des Fachkräftemangels in

Lernschwächere Jugendliche und Jugendliche mit
Migrationshintergrund als Herausforderung für das
Bildungssystem
Dieter Grasedieck

Deutschland von besonderem Interesse. Bei ihnen handelt es sich nämlich um jene Gruppe von Jugendlichen, die eine herausragende Befähigung mitbringen, um den ständig wachsenden Bedarf an zweisprachigen Fachkräften zu decken. Der Mangel an derartigen zweisprachigen Fachkräften hat nicht nur in Deutschland, sondern mittlerweile in ganz Europa dramatische Züge angenommen (Meister 2010). Dieser dramatische Bedarf könnte insbesondere durch eine gezieltere und passgenauere Integration von Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund in das Berufsbildungssystem gelindert werden.

Dies sind nur zwei prominente Beispiele für die vielfältigen und komplexen Herausforderungen, denen sich das deutsche Bildungssystem und Berufsbildungssystem gegenüber sieht. Um dieser komplexen Herausforderungslage gerecht werden zu können, bedarf es neuer, kreativer Bildungsangebote an allen an der Berufsbildung beteiligten Einrichtungen. Diese Herausforderungen lassen sich insbesondere anhand des Beispiels von heterogenen Lerngruppen in der Berufsschule und dem erfolgreichen pädagogischen Umgang mit dieser Heterogenität verdeutlichen.

4. Fallbeispiel: Umgang mit heterogenen Lerngruppen ist nur in kleineren Klassen möglich

Wie an jeder anderen Schule sind auch die Klassen an Berufsschulen häufig heterogen zusammengesetzt. Die Schüler unterscheiden sich in einer Reihe individueller Merkmale wie etwa hinsichtlich ihres individuellen Entwicklungsstandes, ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, ihres Leistungsvermögens sowie ihres fachlichen Vorwissens. Für eine erfolgreiche Vermittlung beruflich-fachlichen Wissens sind dabei insbesondere die Unterschiede der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihres Leistungsvermögens sowie ihres themenspezifischen Interesses und fachlichen Vorwissens von Bedeutung.

Die zentrale Aufgabe des Berufspädagogen beim Umgang mit dieser Heterogenität besteht darin, sich dieser Heterogenität bewusst zu werden, sie zu akzeptieren sowie seine Lernmethoden entsprechend daran an zu passen. Vor diesem Hintergrund kommt einer Integration von individueller Förderung und gemeinschaftlichem Unterricht sowie dem Einsatz einer Vielzahl verschiedener Unterrichtsmethoden besondere Bedeutung bei der Neuausrichtung der Berufsschulpädagogik zu. Nur durch eine solche Integration können bei allen Schülern die größtmöglichen Lernfortschritte erzielt und ein Auseinandergehen der individuellen Leistungen innerhalb der Lerngruppe verringert werden. Entscheidend ist dabei insbesondere die Qualität der individuellen Lernförderung. Die Herausforderung für den Berufspädagogen besteht hier darin, möglichst allen Schülern die notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln, um die berufliche Handlungskompetenz der Schüler und damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich zu steigern. Gleichzeitig dürfen

Lernschwächere Jugendliche und Jugendliche mit
Migrationshintergrund als Herausforderung für das
Bildungssystem
Dieter Grasedieck

leistungsstärkere Schüler aber nicht in ihrem Lernfortschritt behindert werden. Vielmehr müssen auch diese individuell gefördert werden, um ihre Möglichkeiten entsprechende höherwertige Kompetenzen zu erwerben zu stärken. Diese Balance zu erreichen und kontinuierlich zu erhalten ist für jede Lehrkraft eine besonders schwierige Aufgabe. Diese schwierige Aufgabe kann effektiv nur bewältigt werden in Klassen mit maximal 12 bis 15 Schülerinnen und Schülern. Eine angemessene Aufgabenstellung für jeden Schüler „muss auf der Grundlage einer regelmäßigen Diagnose des Lernstandes jeden einzelnen Kindes erfolgen. Die Diagnosekompetenz von Lehrerinnen und Lehrern ist also wichtige Voraussetzung für individualisiertes Lernen.“ [BRÄU S. 142].

Durch diese Maßnahmen können die Lehrkräfte den Lernfortschritt der Schüler in heterogenen Lerngruppen durch selbst organisiertes Lernen mit theoretischen und praktischen Aufgaben fördern. Lernschwächere Jugendliche werden durch Erstellung von praktischen Werkstücken die theoretischen Lernziele verdeutlicht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass eine kreative Kombination aus theoretischen und kombinierten praktischen Übungen es ermöglicht, die Schüler und Schülerinnen gezielter individuell zu fördern. Eine viel versprechende pädagogische Strategie für den Umgang mit heterogenen und lernschwächeren Lerngruppen in der Berufsschule und in der Werkstatt besteht im Einsatz der Leittextmethode in Klassen mit maximal 12 bis 15 Schülerinnen und Schülern. Einige Verlagsgesellschaften bieten Leittextmethoden in Elektrotechnik und Maschinenbau an. Hier werden theoretische Inhalte von den Schülern selbst organisiert in kleinen Schritten erlernt und ein praktisches Werkstück aus diesem Lernbereich in der Werkstatt erstellt.

5. Zusammenfassung

Bildung und beruflicher Erfolg sind ein Eckpfeiler erfolgreicher Integration und eine entscheidende Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes, verantwortungsvolles Leben. Darüber hinaus kann es sich die deutsche und die europäische Wirtschaft, die bereits heute in einigen Branchen mit einem Mangel an hinreichend qualifiziertem Fachpersonal konfrontiert ist, nicht leisten auch nur kleine Gruppen von Kindern und Jugendlichen für den Arbeitsmarkt zu verlieren. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gilt dies umso mehr für die Zukunft, in der sich der Fachkräftemangel in Deutschland zu einem noch größeren Problem für die Wirtschaft entwickeln wird. Zudem können Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund besonders gut den stetig steigenden Bedarf an zwei- oder mehrsprachigen Fachkräften in der deutschen Wirtschaft decken.

Lernschwächere Jugendliche und Jugendliche mit
Migrationshintergrund als Herausforderung für das
Bildungssystem
Dieter Grasedieck

Literatur

1. Bezirksregierung Münster [2007]: Handreichung individuelle Förderung.
2. Kultusminister Konferenz (KMK)/Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) [2010]: Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel. Bielefeld.
3. Eurostat [2009]: Eurostat Pressemitteilung. Jugendarbeitslosigkeit. 109/2009. 23. Juli
4. Meister, Anja-Maria [2010]: *Zweisprachige Fachkräfte dringend gesucht*, in: Welt am Sonntag. 14. Februar 2010.
5. Öchsner, Thomas [2010]: *Integration hilft beim Wachsen. Bessere Eingliederung von Migranten kurbelt Wirtschaft an*, in: Süddeutsche Zeitung. 21. Mai.
6. Preuß, Roland [2010]: *Zuwanderer vertrauen den Deutschen. Studie zeigt gutes Verhältnis zwischen Einheimischen und Migranten sowie weitgehend gelungene Integration*, in: Süddeutsche Zeitung. 20. Mai.
7. Schelten, Andreas [2006]: *Die Rolle der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz an der Berufsschule*, in: Die berufsbildende Schule. 58:10. 243-244.

Prof. h.c. Dr. Dieter Grasedieck, Dipl. Ing., Oberstudiendirektor a. D., Promotion im Bereich Erziehungswissenschaften. Fachleiter am Bezirksseminar für Lehrerbildung (1974-1982); Oberstudiendirektor (1982-1994); Lehrbeauftragter für Pädagogik an der Universität Wuppertal (1975-1982), an der Babeş-Bolyai-Universität in Klausenburg, Universität Essen - Duisburg und an der FH-Bochum (2005-heute); Mitglied des Deutschen Bundestages (1994-2009).

Kontakt: fam.grasedieck@t-online.de.